



Ehrung: Kurt Hohensinner und Donat Schöffmann (v.l.) Harry Schiffer

Ehrenzeichen in Gold für Schöffmann

Seit Anfang April hat die steirische Lebenshilfe eine neue Geschäftsführung: Donat Schöffmann wurde durch die ehemalige Geschäftsführerin des SOS-Kinderdorfs Region Süd, Susanne Maurer-Aldrian, abgelöst. Für seine Verdienste bekam Schöffmann von Sozialstadtrat Kurt Hohensinner das Goldene Ehrenzeichen der Stadt Graz überreicht. Schöffmann leitete seit 1998 die Betriebe der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Voitsberg, seit 2016 die Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH, die 40 Dienste in der Steiermark hat. Rund 1.000 Mitarbeiter betreuen 2.000 Menschen mit Behinderung beim Wohnen, Arbeiten und in der Freizeit. Als Vordenker für eine inklusive Gesellschaft setzte er sich für eine Normalisierung der Wohnformen und der Arbeitsbedingungen für Menschen mit Behinderung ein und realisierte zahlreiche Angebote wie das Café Famoos, die Mobilen Dienste und die Wohnungen im Messequartier.

„Pseudo-Anonymität führt zu Ausweispflicht“

Kontrolle im Internet und der neue Gesetzesentwurf der Regierung waren Thema des gestrigen Dienstalks.

Hetze im Internet ist allgegenwärtig, und der Umgang mit Hasspostings ist Gegenstand von Debatten: Die Regierung hat einen Gesetzesentwurf für ein „digitales Vermummungsverbot“ auf den Weg gebracht und will dadurch bei Übertretungen auf die Namen der Verdächtigen zugreifen können. Auf Einladung der Steirischen Volkspartei und unter der Mode-

Rathaus-Platz

ration von Michael Fleischhacker diskutierten dazu beim gestrigen Dienstalk Judith Denkmayr, Audience Manager bei Addendum und Quo Vadis, und Mitglied der Kleine-Zeitung-Chefredaktion Ernst Sittinger. Die WOCHE sprach im Vorfeld mit Judith Denkmayr, die erklärt, warum sie diesen Ansatz für bedenklich hält.

Schutz vor Abfragen

„In dem Entwurf soll Höflichkeit im Internet gefördert werden, aber ich glaube nicht, dass das so viel Positives bewirken wird“, lei-



Skeptisch: Social-Media-Expertin Judith Denkmayr sieht in dem Vorschlag der Regierung eine Beschneidung der Bürgerrechte. Nicole Heiling/QVQ

tet Denkmayr ein und meint, dass dieser Entwurf auch als „Lex Standard“ bekannt ist. Denn es gehe darum, die Community der Tageszeitung Standard zu kontrollieren. „Dort sind rund 400.000 User aktiv, und es ist wichtig, nicht nur vor Hackern, sondern auch vor Abfrage zu schützen“, betont sie. Nutzer sollen weiterhin anonym posten dürfen, jedoch soll die Identität bei Übertretungen festgestellt werden können. „Die Pseudo-Anonymität führt zu Ausweispflicht im Internet“, hält Denkmayr fest. Sie ist der Meinung, dass es weiterhin möglich sein sollte, anonym zu posten, und erklärt, dass bereits jetzt eine strafrechtliche Verfolgung möglich sei. „Bei den Hasspostings rund um das Neujahrsbaby gab es zwei Verurteilungen, aber vielen

Menschen ist das zu zeit- und kostenintensiv.“

Das Negative überwiegt

Die Einführung einer solchen Regelung hätte laut Denkmayr zur Folge, dass die Plattformen viele Nutzer verlieren würden – verbunden mit viel Aufwand und hohen Kosten würde das Negative überwiegen. „Mehr Vorverurteilung und die Einschränkung von Bürgerrechten wären die Konsequenz“, warnt die Social-Media-Expertin und betont, dass Austausch in Online-Foren wichtig ist. „Jede Demokratie braucht möglichst viele Stimmen, und Meinungsbildung entsteht durch Debatte, daher sind Diskussionen im Netz Teil des Meinungsbildungsprozesses.“

Martina Maros-Goller

BALKONE & ZÄUNE
AUS ALUMINIUM



BALKON-
VERLIEBT



Produktkataloge und viele weitere Infos zu unserem Sortiment:
Gratishotline: 0800 20 2013 www.leeb.at

HELMUT PREIML | 8502 Lannach, Doblerstraße 2 | Tel. 0676 / 88 28 78 20
AUSSTELLUNG NICHT DURCHGEHEND BESETZT. BERATUNG NACH TELEF. VEREINBARUNG.

„Am Plabutsch ist Platz für alle“

„Will man von Herrgott auf der Wies zum Gaisbergsattel wandern, muss man einen fast einen Kilometer langen Umweg auf der Asphaltstraße in Kauf nehmen“, kritisiert Gemeinderat Christian Sikora. Denn für die Errichtung von zwei Downhill-Strecken wurde ein Teil des Plabutschkamm-Höhenwegs umfunktioniert. „Ich würde mir eine Lösung für alle wünschen“, so Sikora.

